

# Körliner Zeitung

Für Körlin an der  
Persante und Umgebung



In Zusammenarbeit mit der  
Stadt und Gemeinde Karolino

Ausgabe 23 · Dezember 2019

Einzelpreis 6,00 EUR



Was ich Dir wünsche

Was ich Euch wünsche:  
Ein schönes Weihnachtsfest  
und für 2020  
einen Frühlingshauch  
im Alltagsgrau.  
Einen warmen Gedanken  
an einem Regentag.  
Ein Lächeln durch den Nebel.  
Eine Überraschung,  
mit der Du nie gerechnet hast.  
Freude mitten im Tun.

*Anna Tomczyk  
(ausgesucht von Margret Witte)*



Poststr./ul. M. Konopnickiej 1-7, Richtung Kösliner Str./ul. Koszaliniska



Poststr./ul. M. Konopnickiej 5-11, Richtung Durchbruch zur Wiesenstr./ul. S. Okrzej



Magazinstr./ul. S. Wigury, aus dem Fenster des Museums (Amtsgericht); links die Rückseiten der Häuser in der Karlstr./ul. K. Szymanowskiego



Magazinstr./ul. S. Wigury, Ecke Kösliner Str./ul. Koszaliniska; im Hintergrund Museum, Polizei (Amtsgericht)

## QUELLENANGABEN

In den Beiträgen geben wir bei folgenden häufig benutzten Quellen lediglich die Verfasseramen oder Kurztitel an:

- WEDIG, Reinhold, Die Geschichte der Stadt Körlin nach alten Akten, Berichten, Protokollen und Verschreibungen. In: Elly Isleb-Gutzmann (Hrsg.), Zur Geschichte der Stadt Körlin a. d. Persante. Witten, 1987
- ISLEB-GUTZMANN, Elly (Hrsg.), Körlin, wie es war. Witten, 1980
- DAMEROW, Max, Körlin. Geschichten, Erzählungen, Anekdoten und Chronik einer hinter pommerschen Kleinstadt und deren Umgebung. Salzgitter, 1980
- STABEROCK, Richard, Der Kreis Kolberg-Körlin. Neumünster (Wachholtz), 1968
- VOLLACK, Manfred, Das Kolberger Land. Seine Städte und Dörfer. Ein pommersches Heimatbuch. Husum, 1999
- LANDMESSER, Martin, Die Dorfkirchen im Landkreis Kolberg-Körlin – eine heimatkundliche Annäherung. Hamburg (Jancke), 1997
- WILKE, Eberhard, Güter und Gutshäuser im Kolberger Land. Hamburg/Husum (Jancke), 2003
- Hinz, Johannes, POMMERN – WEGWEISER durch ein unvergessenes Land. Würzburg (Kraft), 31992

- Hinz, Johannes, POMMERN LEXIKON. Geografie, Geschichte, Kultur. Augsburg (Weltbild), 1996
- Barran, Fritz R., STÄDTE-ATLAS POMMERN. Leer (Rautenberg), 1989, 21993
- Internet: [www.westernpomerania.com.pl](http://www.westernpomerania.com.pl) (umfangreiche Sammlung von Fotos von Bau- und Kunstdenkmälern aus deutscher Zeit, geordnet nach der polnischen kommunalen Gliederung)

## IMPRESSUM

Herausgeber und Vertrieb: Barbara Hoffmann-Schnettler, Münsterwall 57, 48231 Warendorf, Tel.: 02581-8174, E-Mail: alterego39@gmx.de  
 Koordination und Finanzen: Hans-Peter Harmel, Karl-Rawitzki-Str. 17, 44795 Bochum, Tel.: 0234-461373, E-Mail: p-harmel@web.de  
 Chefkorrespondenz: Christoph Szczecinski, Brühlstr. 22, 71679 Asperg, Tel.: 0172-7674139, E-Mail: szczecinski@online.de  
 Redaktionelle Mitarbeit: Dietrich Mallwitz, Alter Mühlenweg 23, 42799 Leichlingen, Tel.: 02175-9905510, E-Mail: dietrich.mallwitz@gmx.de  
 Redaktionelle Mitarbeit: Margret Witte, Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg(-Osternburg), Tel.: 0441-36149107, E-Mail: margret.witte@ewetel.net  
 Layout und Satz: Björn Hoffmann, Diekamp 28, 48231 Warendorf, Tel.: 02581-787043, E-Mail: design@logoforma.de  
 Bilder in dieser Ausgabe: Körliner Bildarchiv; Redaktion; Sammlung Jola u. Christoph Szczecinski; Stadt und Gemeinde Karlino; Herbert Baller; Renate Grafe; Charlotte Jakob; Kerstin Münch

Konto der Körliner Zeitung – Kontoinhaber: Hans-Peter Harmel, Bochum · Bank: Sparkasse Witten  
 IBAN: DE10 4525 0035 0103 0227 03 · BIC: WELADED1WTN · Verwendungszweck: Körliner Zeitung

## Liebe Leserinnen und Leser der „Körliner Zeitung“,

die Nr. 23 der „Körliner Zeitung“ hat zwei Schwerpunkte:

- aktuelle Meldungen aus der Heimat, die von Christoph gesammelt wurden, und
- Beiträge über die diesjährige Fahrt nach Körlin. Letztere sind dieses Mal nicht von den „üblichen Verdächtigen“ (einer folgt aber noch in der nächsten Ausgabe) verfasst, sondern von bewährten Kräften wie Frau Doris Grützner und Herrn Herbert Baller und, was besonders erfreulich ist, von zwei „Neulingen“, nämlich Frau Charlotte Jakob und Frau Kerstin Münch. Durch die individuellen Betrachtungsweisen ergibt sich ein mosaikartig zusammengetragenes, vielschichtiges Bild.

Zwei Artikel von Herrn Gerald Gräfe, Dargun, („Ausstellung über die jüdische Familie Bernhard soll nach Dargun kommen“ und „Ein Feldpostbrief von 1917“) verschieben wir in die nächste Ausgabe. Wir bedanken uns aber schon jetzt für die Zusendung.

Leserbriefe, „das Salz in der Suppe“ (Heinz-Dieter Schnettler), erreichten uns dieses Mal in besonders großer Zahl – ohne die Suppe zu versalzen! Wir führen die vielen Namen ausnahmsweise nicht im Vorwort auf, aber wir danken allen Einsendern umso herzlicher!

Für das nächste Jahr haben wir keine Fahrt nach Körlin vorgesehen; vielmehr wollen wir (natürlich Gesundheit und Energie vorausgesetzt) versuchen, 2021 bei genügendem Interesse noch einmal eine Fahrt auf die Beine zu stellen.

### Teilnehmer der Fahrt im August 2019 (alphabetisch):

- Baller, Karin & Herbert, Lehrte-Sievershausen/H
- Grafe, Renate (geb. Panten), Wenden-Hünsborn/OE
- Grützner, Doris (geb. Murach), Köln
- Gundlach, Ellen & Horst, Pinneberg
- Harmel, Ursula & Peter, Bochum
- Hoffmann, Björn, u. Münch, Kerstin, Warendorf
- Hoffmann-Schnettler, Barbara, Warendorf
- Jakob, Charlotte (geb. Baller) & Helmut, Braunschweig
- Szczecinski, Jola & Christoph m. Martha, Asperg/LB



Das Redaktionsteam zu Gast bei Jola und Christoph in Asperg, v. l.: Björn, Peter, Christoph und Barbara

Viel Freude beim Durchblättern und Lesen der Nr. 23! Wir wünschen Ihnen ein fröhliches, friedliches Weihnachtsfest und alles Gute zum Neuen Jahr!

Ihre Redaktion der „Körliner Zeitung“,  
 i. A. Barbara Hoffmann-Schnettler, Peter Harmel

„Alle Jahre wieder“ bitten wir um Überweisung des Bezugspreises von 12,- EUR für die beiden für 2020 vorgesehenen Ausgaben. Ein Überweisungsträger mit den Kontodaten liegt bei.

Spenden sind natürlich willkommen, und bitte überprüfen Sie, ob Sie mit Ihren Zahlungen im Rückstand sind – es ist immer peinlich, nachfragen zu müssen.

Viel lieber aber danken wir allen, die mit ihren Spenden unsere Arbeit unterstützt haben. Nur dadurch konnten wir die vorliegenden 28 Seiten mit vielen Abbildungen erstellen.

### Aus dem Inhalt

- Dörfer in der heutigen Gmina Karlino – Teil V
- Reise in die Heimat 2019 – Reiseberichte
- Kirchenansichten
- Körliner Weihnachtsbäckerei
- Lesermitteilungen
- Neuigkeiten aus der kleinen Stadt

# Dörfer in der heutigen „Gmina Karlino“ – Teil V: Emmasthal

Für die heutigen Bewohner von Karlino, vorgestellt von Christoph Szczecinski



Emmasthal 1932

**Asperg (CS).** Emmasthal, heute Czerwiecino – unter den Namen aller Orte in der Gemeinde ist dieser wahrscheinlich am wenigsten bekannt. Der Grund dafür ist sehr einfach: Heute gibt es dort kein einziges Gebäude und folglich gibt es dort keine Einwohner.<sup>1)</sup>

Vor dem 2. Weltkrieg war die Situation des Ortes ganz anders. Es war ein gut funktionierendes Landgut, das einem Mitglied der alten und seit dem frühen Mittelalter bekannten Familie von Wedel gehörte. Bis 1945 gehörte das damalige Landgut Emmasthal zusammen mit Klaptow/Kłopotowo zur Gemeinde Peterfitz/Piotrowice. Daher waren die Verbindungen dieser Gebiete mit der ehemaligen Gemeinde Körlin trotz der Nähe von Lübchow/Lubiechowo nicht von Bedeutung. Unter anderem aus diesem Grund ist es nicht einfach, in der Literatur über Körlin auch Informationen über das ehemalige Gut Emmasthal zu finden.

Ein weiterer Grund waren der allmähliche Abbau und die folgende Degradierung der Siedlung nach dem

2. Weltkrieg. Auf diese Weise wurde sie zu mangelndem Interesse an ihrer Geschichte verurteilt. Versuchen wir jedoch, aus den vorhandenen bescheidenen Fragmenten von Erinnerungen und aufgezeichneten Restfakten, die Geschichte dieses kleinen „Atlantis“ des Körliner Landes näher zu bringen, an die sich in einigen Generationen wahrscheinlich niemand mehr erinnern wird.

Auf der äußerst seltenen Postkarte<sup>2)</sup>, die hier zu sehen ist und 1932 von den Eigentümern des Gutes handgeschrieben wurde, sind vier einzelne Ansichten der Siedlung zu sehen. Anfänglich war Emmasthal ein Bauerndorf, gelegen auf dem Gebiet der ehemaligen Heideschäferei, die bereits in den Jahren 1650 und 1662 erwähnt wurde. Den Namen Emmasthal erhielt das Dorf zu Beginn des 19. Jahrhunderts und war kurz nach dem Ende des 1. Weltkriegs ein Vorwerk des Gutes Klaptow.

Das Schicksal der letzten Eigentümer ist auch mit diesem Dorf verbunden. Einer der langjährigen Besitzer von Klaptow – Robert Zimmermann,

der auch Amtsvorsteher von Lübchow war – starb 1910 kinderlos. Seine Erbin wurde die Nichte Clara von Wedel, geb. Zalukowski. Zusammen mit ihrem Ehemann Hasso von Wedel verwaltete sie das Gut bis zu ihrer Scheidung. Kurz nach dem 1. Weltkrieg wurde Emmasthal zunächst von ihrem Sohn, dem Berufsoffizier Wedigo von Wedel, gepachtet, kurze Zeit später erhielt er es als Eigentum. Seine jüngere Schwester Jutta von Knobelsdorff erhielt dagegen Gut Klaptow, das sie bis 1945 leitete. Im Übrigen ist zu erwähnen, dass die (den Körlin-Fahrern so bekannte) Klaptower Brücke über die Persante seit der Erbauung im Jahr 1933 nach der verstorbenen Gutbesitzerin Clara von Wedel benannt wurde.

Kehren wir zum Gut Emmasthal zurück. „Für ein ehemaliges Vorwerk hatte Emmasthal das unüblich ausgedehnte Größenmaß von 454 ha“ (1939) (WILKE, S. 31). Es bestand aus 287 ha Ackerland, 50 ha Wiesen und Mooren und 104 ha überwiegend Nadelwäldern. Einige Hektar dieser Flächen wurden während der Teilung zwischen den Geschwistern von Wedel dem Gut Klaptow hinzugefügt.

In den 1930er Jahren bestand das Anwesen aus nur fünf Zweifamilienhäusern, einem Vierfamilienhaus, einem größeren Beamtenhaus und einem großen Herrenhaus, das von den Dorfbewohnern als „Schloss“ bezeichnet wurde.

Zu jeder Wohnung im Dorf gehörten ein Stall, ein Schuppen und ein gepflegter Garten mit einer Fläche von 1.800 m<sup>2</sup>. Rinder, Schweine und Geflügel wurden für eigene Bedürfnisse gehalten. Die Mitarbeiter des Hofes erhielten ein Deputat in Form von Kartoffeln, Getreide, Holz, Torf, Futter sowie eine kleine Barzahlung. Die Wohnungen waren kostenfrei.



Gutshaus Emmasthal

Das Ehepaar von Wedel lebte mit vier Kindern im Gutshaus und beschäftigte drei Personen. Der Eigentümer des Anwesens hielt sich als Berufsoffizier in der Regel in Kolberg auf und kam erst am Samstag oder Sonntag zu seinem Anwesen. Unter den Einwohnern herrschte die Meinung, dass Ackerbau und Tierhaltung nicht zu

seinen „Stärken“ zählten. Vermutlich schon zu Beginn der 1920er Jahre wurde er Ortsvorsitzender der Organisation „Stahlhelm“, deren Treffen häufig in Körlin stattfanden, in den Räumlichkeiten des „Stern“ in der Karlstr./ul. Szymanowskiego. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten und der Auflösung

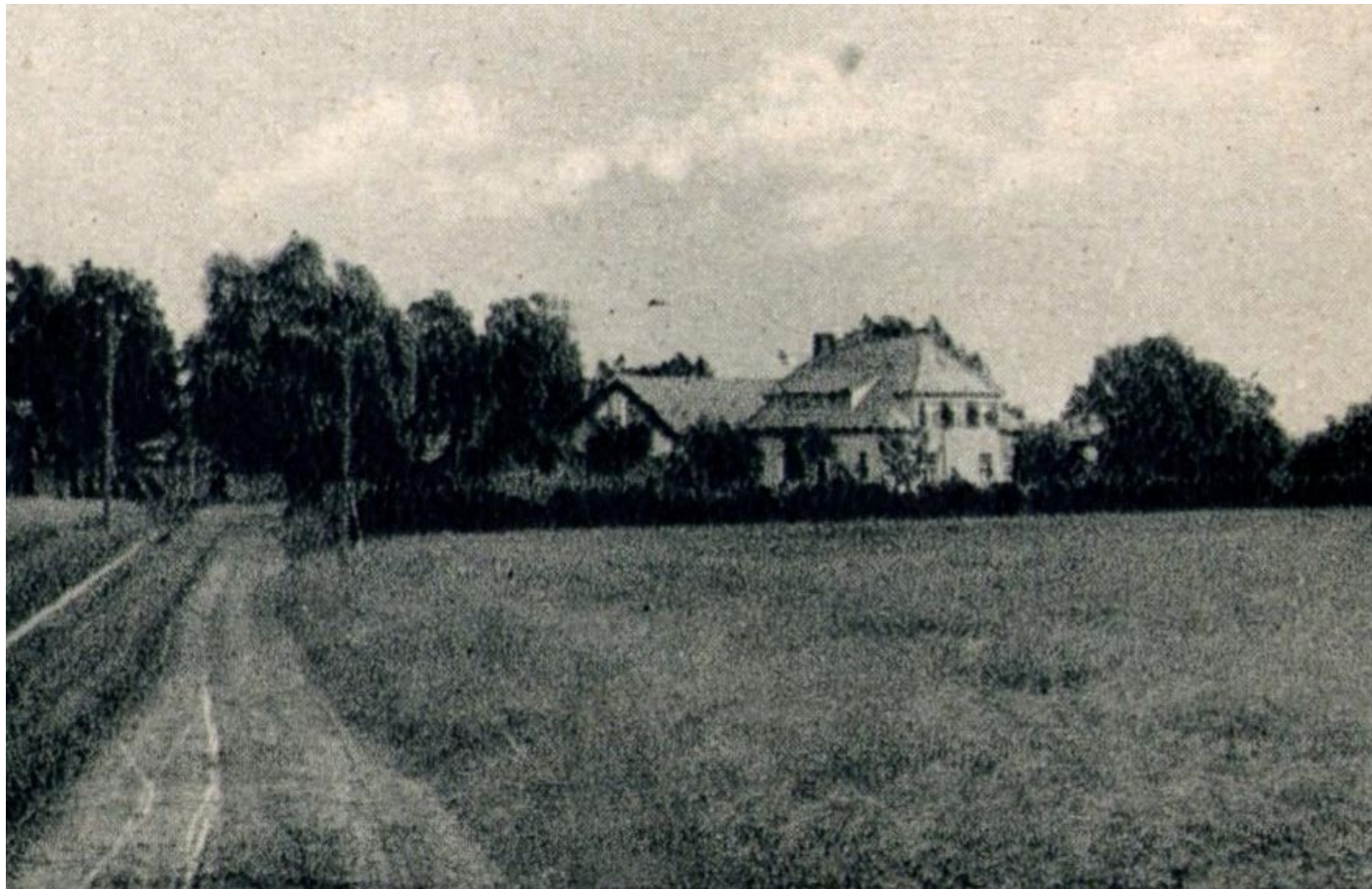
des „Stahlhelm“ im Jahr 1933 trat Wedigo von Wedel am 1. Mai 1933 der NSDAP bei.

Die wichtigste Einnahmequelle für Emmasthal war der Anbau von Kartoffeln, aber in den Ställen und Scheunen gab es viele Tiere, da teilweise auf dem Hof 27 Pferde, 117 Rinder und 148 Schweine gehalten wurden. Die Einwohnerzahl stieg von 1871 mit 42 auf 73 im Jahr 1925. Diese Personen wurden fast ausnahmslos auf dem Gut beschäftigt, und die Kinder besuchten zunächst die im Winter sehr schwer erreichbare Schule in Peterfitz und nach 1887 die Schule in Klaptow. Ein im Süden von Emmasthal gelegenes Gebiet, das als „Torfmoor“ bekannt war, versorgte in der Vergangenheit die Bewohner beider Landgüter sowie Lübchow und Kerstin mit hochwertigem Torf als Brennstoff.

Die Verbindung zum Gut erfolgte über unbefestigte Landwege in Richtung Klaptow (ca. 3,5 km) oder Lübchow (ca. 3 km) sowie über die Kleinbahn (s. Nr. 11/2013, S. 12–14), deren Strecke, die bisher von Körlin bis



Wirtschaftsgebäude des Gutes



Ansicht des Gutes aus Richtung Lübbchow

Lübbchow führte, 1915 bis nach Lusbuhr verlängert wurde und durch das Gebiet des Gutes Emmasthal führte. Der dortige Haltepunkt, ca. 1,2 km entfernt, wird in der deutschen Literatur als Emmasthal, in der polnischen als Krężoł bezeichnet.

Die hiesige Erde hat nicht nur reiche landwirtschaftliche Ernten erzeugt. Während der Feldarbeiten im Jahr 1816 hat man vier Münzen aus der Römischen Kaiserzeit gefunden: zwei silberne Antonius Augustus und Faustina und zwei Hadrian und Trajan.

Mit dem Gut Emmasthal ist die traurige Geschichte der polnischen kriegsgefangenen Soldaten verbunden, die kurz nach dem Feldzug im September 1939 in einer eigens dafür errichteten Baracke wohnen und auf den Feldern Zwangsarbeiten verrichten mussten. Nach den Berichten der damaligen Bewohner wurden sie gut behandelt und nach der Eroberung Frankreichs gegen französische Kriegsgefangene ausgetauscht. Nach dem 2. Weltkrieg ließen sich sowjetische Soldaten im Herrenhaus nieder, und einige deutsche Einwohner von

Körlin wurden angewiesen, auf dem Anwesen zu arbeiten.

Aus der Nachkriegsgeschichte von Czerwięcino verdient eine sehr interessante Bürgerinitiative aus Lübbchow Beachtung, über die wir in einer der ersten Ausgaben von „Karliniak“ lesen können, einer Zeitung, die nach der politischen Wende 1990 und 1991 in Karlino veröffentlicht wurde. Zu dieser Zeit wurde vorgeschlagen, einen „Gartenpark“ in der Gegend von Czerwięcino mit einer Fläche von 5 ha einzurichten. In gewisser Weise sollte es ein botanischer Garten in Form eines Parks, in dem auch der alte Waldbestand der ehemaligen Siedlung Platz finden würde, entstehen. Warum diese Idee nicht umgesetzt wurde? Es ist davon auszugehen, dass in diesen schwierigen Zeiten das Problem darin bestand, die geeigneten Mittel für die Entwicklung von solchen Aktivitäten zu beschaffen, die hohe finanzielle Aufwendungen erforderten. So wurde eine große Chance verpasst, denn vielleicht kämen heute Massen von Touristen anstatt in die Hortulus-Gärten in Kordeshagen/Dobrzyca (s. S. 8/9) in den „Gartenpark“ von Emmasthal?

1) Während unserer Fahrt 2014 war Herta Ende mit freundlicher Unterstützung der Stadtwache von Karlino an dem Ort, wo Emmasthal einst stand. Nach ihrer Rückkehr berichtete sie entsetzt: „Da steht ja nichts mehr!“ D. Red.

2) Vgl. hierzu WILKE, S. 31 (allerdings von 2003): „Leider existiert kein Foto von Emmasthal.“ (Christoph hat diese Ansichtskarten auf einer Internetauktion erstanden und sie sich zusehen lassen aus – Kuala Lumpur/Malaysia! D. Red.)

Christoph Szczecinski

#### Literatur:

- VOLLACK, S. 476–477
- WILKE, S. 30–31
- Gerhard Marx: „Verlorene Jahre in Hinterpommern“. *Körliner Zeitung*, 01 und 02/2007
- Wilhelm Sonntag, in: *Kolberger Zeitung*, 7–8/1966
- Wolf Christian von Wedel Parlow: *Ostelbischer Adel im Nationalsozialismus: Familienerinnerungen am Beispiel von Wedel*. 2017
- Ernst Jungklaus: *Römische Funde in Pommern*. Greifswald, 1924

## Eine Reise in ein unbekanntes Land

Reiseimpressionen von Kerstin Münch

Warendorf (KöZ). Eine Reise in ein unbekanntes Land ist oft mit Spannung, Vorfreude, vielleicht auch Unsicherheit verbunden.

Ähnliche Gefühle mag auch ich empfunden haben, als mich mein Freund Björn einlud, ihn und seine Tante Barbara in diesem Jahr auf die Reise nach Körlin zu begleiten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich dem polnischen Land wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Diverse andere Urlaubspläne wurden immer priorisiert – mit Unrecht, wie ich feststellte. Nun wurde ich Teil einer Reisegruppe, deren Verbundenheit mit ihrer alten Heimat Hinterpommern nie ganz abzuklingen vermochte, vielmehr im

Laufe der Jahre und Jahrzehnte weiter wuchs.

Da sich auch meine familiären Wurzeln bis nach Ostpreußen erstrecken, war mein Interesse umso größer, ein Teil dieses Landes und seine Geschichte näher kennenzulernen.

Angekommen in Körlin wurden wir von Frau Magda Jaworska-Duzynska in unserer Unterkunft willkommen geheißen. Dank unserer passionierten Reiseführer Jola und Christoph erkundeten wir in den nächsten Tagen die Umgebung mit gut organisiertem Programm.

So besuchten wir am ersten Tag das Gut Koseger/Kozia Góra. Jahrzehnt-

lang seinem eigenen Verfall überlassen, mittlerweile im Eigentum der Brüder Bogdan und Zdislaw Andziak, soll das alte Herrenhaus nun wieder in Stand gesetzt werden.

Beim Begehen des ruinenartigen Gebäudes tauchte man unweigerlich in eine vergangene Zeit ab. Welche Menschen haben hier gelebt? Wie viele Angestellte waren nötig, um ein solches Anwesen zu bewirtschaften? Und was hatte die letzten Bewohner dazu bewegt, ein so jähes Ende zu finden?

An diesem Abend lud der Bürgermeister der Stadt, Herr Waldemar Miško, unsere Reisegruppe in die Homanit-Arena zu einem wahrlich



Koseger – Bogdan Andziak erläutert die Restaurierungsarbeiten



Die Wirtschaftsgebäude haben schon neue Dächer



Der „Freimaurer-Saal“

zünftigen Mahl ein. Bei leckerem Büffet und landestypischem Zurek freute man sich über die große Gastfreundschaft der Polen und tauschte sich über das bereits Erlebte, auch aus bereits vergangenen Jahren, aus.

Für den nächsten Tag stand der traditionelle Ausflug mit ortsansässigen Familien auf dem Programm. Hier begleiteten uns Kinder und ihre Mütter aus dem Nachbarort Dassow/Daszewo in die Gärten von „Hortulus“ in Kordeshagen (Kreis Köslin)/Dobrzyca (Gmina Bedzino/Benz, Powiat Koszalin).

Da ein Geschwisterpaar unserer Reisegruppe, Charlotte und Herbert, in Dassow geboren wurde, wurden sofort Gemeinsamkeiten entdeckt. Soweit es die Sprachbarriere zuließ, fand ein reger Austausch über den kleinen Ort ‚Damals‘ und ‚Heute‘ statt.

Mich beeindruckte die Dankbarkeit, die uns diese Familien mit unserer Einladung zu diesem Ausflug entgegenbrachte.

Ganz besonders herzlich empfand ich das Geschenk, welches uns die Ortsvorsteherin, Frau Krystyna Lewandowska, am nächsten Abend brachte – eingelegte Knoblauchgurken, Zucchini und Tomaten aus eigenem Anbau. Diese Leckereien verzehrten wir bereits abends in gemütlicher Runde.



Herbert, Karin und Barbara: „Hmmm, Zurek!“



Festlich gedeckte Tafel



Kordeshagen, „Hortulus“ – unsere Reisegruppe mit den Kindern und Eltern aus Dassow



„Hortulus“ – das große Heckenlabyrinth



Heinrichsdorf, Gutshaus (1722–26)



Zdislaw Andziak erläutert die Schlossküche

Mein ganz persönlicher Reishöhepunkt war der dritte Tag, an dem wir das Schloss Heinrichsdorf (Kreis Neustettin)/Siemczyno (Gmina Czaplonek/Tempelburg, Powiat Drawsko/Dramburg) besuchten.

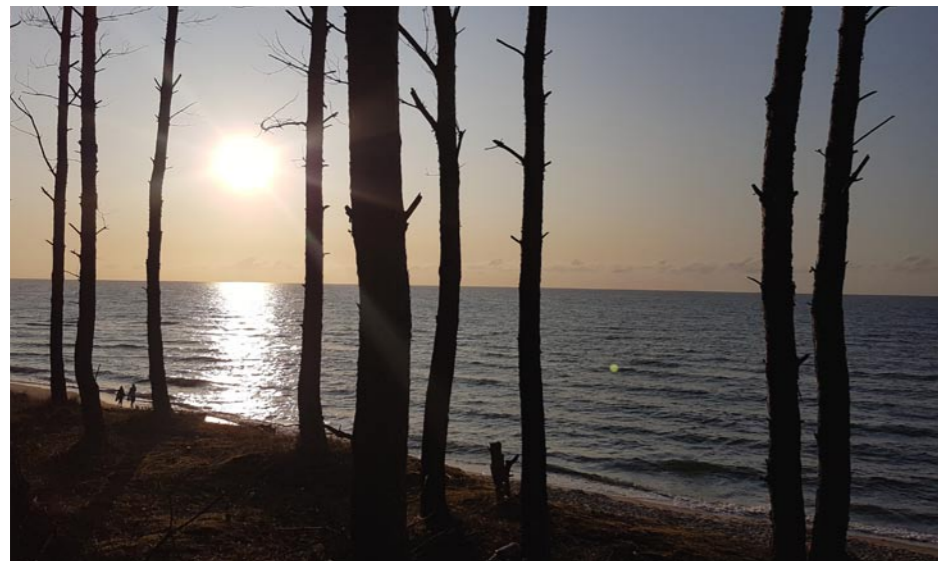
Schon die Anfahrt durch die „Pommersche Schweiz“ mit Blick aus den Fenstern unseres kleinen Reisebusses auf eine wunderschöne, immer wieder mit Seen geschmückte Landschaft, lädt wahrlich zu einem erneuten Urlaub in Polen ein.

Angekommen auf dem Gut führte uns Herr Zdislaw Andziak durch das barocke Schlossmuseum mit Exponaten, alten Fotos und leidenschaftlich erzählten Geschichten. Das Leben zu Hofe aus vergangener Zeit wurde wieder lebendig – so sehr, dass wir uns in einem abschließenden Quiz sehr gut behaupten konnten. Hier wäre es schwierig gewesen, nicht eben genau diese Affinität zur Geschichte des Schlosses zu entwickeln.

Einen gelungenen Abschluss des Tages fanden mein Freund Björn und ich mit einem kleinen Ausflug an den schönen polnischen Ostseestrand. Abseits von touristisch überlaufenden Gegenden ließen wir unseren Kurzurlaub in Hinterpommern an diesem letzten Tag im Sand sitzend ausklingen.



Heinrichsdorf – die mächtige Dachstuhl-Konstruktion des Gutshauses mit dem Wirtschafts-Museum



Ostseestrand bei Henkenhagen

## Fahrt nach Körlin 2019

Reiseeindrücke von Doris Grützner, geb. Murach

**Köln (KöZ).** Kinder, wie die Zeit vergeht! Wieder einmal trafen Renate Grafe, geb. Panten, und ich uns bei einer Jubelkonfirmation und beschlossen, das nächste Mal mit nach Körlin zu fahren.

Also kam Renate zu mir nach Köln, und am nächsten Tag ging es dann mit Renates Auto Richtung Körlin. Es regnete in Strömen. Später zeigte sich die Sonne, und dann trafen wir unterwegs bei einem kurzen Stopp Barbara, Kerstin und Björn!

Nach einigen Staus und Umleitungen kamen wir dann in Körlin an,

wo uns Christoph schon erwartete. Er zeigte uns die Zimmer und half uns beim Gepäck ausladen. Dann trafen wir uns in der Homanit-Arena, wo wir bei Pizza und Getränken die anderen Körlin-Fahrer fanden. Manche waren schon bekannt, andere lernten wir dann kennen. Nur Peter war noch nicht da, weil seine Ulla auf der Fahrt erkrankt war und er sie in Pasewalk im Krankenhaus zurücklassen musste.

Am nächsten Tag ging es mit dem Auto nach Koseeger/Kozia Góra, wo wir uns die Fortschritte der Restau-

Am vierten Tag endete unser Aufenthalt in Polen, und so machten wir uns nach dem Frühstück auf die Heimfahrt zurück nach Deutschland. Vier Tage Hinterpommern – es war nur eine kurze Zeit, jedoch mit vielen neuen Eindrücken und teilweise neuen Erkenntnissen.

Ich lernte Menschen kennen, die ungewollt ihr Heimatland verlassen mussten und dennoch großes Interesse und Zuneigung zu dem Ort und seinem Geschehen, in dem sie oder ihre Eltern geboren und aufgewachsen sind, empfinden.

Ich hörte Geschichten von Jungen, die in Zeiten der Kriegsjahre von der Schulpflicht befreit wurden, um dem Großvater auf dem landwirtschaftlichen Hof zu helfen, und die es heute noch immer wieder in eben diese Straße zieht, von Großmüttern, deren wenige Habseligkeiten auf der Flucht aus einer Sammlung loser Papiere mit alten Kochrezepten bestanden.

Und all diese persönlichen Geschichten, zusammen mit den neuen Eindrücken über Land und Leute, machten diese Reise in ein unbekanntes Land für mich zu einer sehr wertvollen Erfahrung...

*Kerstin Münch*

rierung des Gutes ansehen konnten. Im Inneren führte eine Freitreppe nach oben. Als wir wieder nach unten gingen, war Bürgermeister Waldemar Miśko so nett, bot mir seinen Arm, damit ich heil wieder nach draußen kam.

Mittags waren wir dann in Körlin im Museum; dort standen Getränke und Gebäck für uns bereit. Es hatte sich einiges verändert, seit ich das letzte Mal dort war.

Am Nachmittag hat uns der Herr Bürgermeister zu einem Essen eingeladen. Die Honoratioren der Stadt

waren anwesend. Es wurden Reden gehalten, Gastgeschenke verteilt und natürlich Wódka getrunken.

Für Dienstag hatte Christoph einen Bus gemietet, und wir sind mit Einwohnern von Dassow/Daszewo zu den „Hortulus“-Gärten nach Kordeshagen/Dobrzyca gefahren. Zwei wunderschöne Anlagen mit viel Grün und Blumen. Die Kinder hatten ihren Spaß, besonders, als es zum Mittagessen nach Kolberg/Kolobrzeg ging. Wir saßen alle an einer langen Tafel, und der Fisch bzw. das Hähnchen mundeten allen, natürlich auch der Kuchen zum Dessert.

Auch am nächsten Tag fuhren wir, alleine, mit dem Bus zunächst nach Bad Polzin/Polczyn Zdrój und gingen dort durch die Stadt und den Kurpark.

Anschließend fuhren wir nach Heinrichsdorf/Siemczyno und besuchten das Schloss – ein großer Bau mit einem Barock-Museum im Keller und einem Handwerks-Museum unter dem Dach. Wir durften drei Stockwerke per Wendeltreppen erklimmen. Der Hausherr, Herr Zdislaw Andziak, präsentierte uns seine Schätze, und am Ende durften wir alle Fragen beantworten – sonst hätten wir den Rundgang noch einmal machen müssen. Später gab es in seinem Restaurant noch ein Mittagessen.

Am Spätnachmittag lud uns die Schulleiterin Frau Beata Pawlik mit ihrem Mann Herrn Zbigniew zu einem Grillessen ein. Es war ein schöner Ausklang, da einige schon wieder nach Hause fuhren. Ulla war inzwischen auch angekommen und freute sich, uns alle noch zu treffen.

Tags darauf fuhren einige nach Belgard/Bialogard. Ich blieb in Körlin, um noch einige Fotos zu schießen. Ich hatte das Haus meiner Großeltern mütterlicherseits, Murach, gefunden und fotografiert.

Am letzten Tag fuhren wir noch nach Kolberg und trafen das Lehrerehepaar Anna & Witold Juszcak, das „vor Christoph“ als Dolmetscher bei den Gruppen tätig war. Wir machten



Bad Polzin – „überdachte“ Fußgängerzone Predigerstr./ul. Grunwaldzka



Grillnachmittag – Renate, Horst, Ellen; dahinter: Frau Pawlik, Martha, Jola



Körliner Str. – das Haus der Großeltern (vgl. Nr. 18/2017, S. 22)

einen langen Strandspaziergang und erzählten von alten Zeiten. Auf der Rückfahrt fuhren wir u.a. über die Klapptower Brücke und tranken dort das obligatorische Glas Sekt.

Dann war die schöne Zeit leider vorbei, und wir sind alle wieder wohlbehalten zu Hause gelandet. Vielleicht ist es uns ja möglich, mit unseren Kindern noch einmal an einer Fahrt nach Körlin teilzunehmen. Es würde mich sehr freuen. Vielen Dank an Christoph und Peter, die es immer wieder ermöglichen, kleine Gruppen zu einer Fahrt in die Heimat zu bewegen.



Doris Grützner Nach altem Brauch „Puschen raus!“ auf der Klapptower Brücke: Doris, Renate, Peter

## Sentimentaler Besuch – seit Jahren besuchen sie Ihre Heimat

Von der Internet-Seite [www.karlino.pl](http://www.karlino.pl) und aus „Wiesci z Karlina (4/2019, S. 11)“

**Karlino (KöZ).** Karlino wird regelmäßig von ehemaligen Einwohnern besucht. Es gibt bei ihnen auch eine Zeitungsredaktion für eine „Körliner Zeitung“, die in Deutschland herausgegeben wird.

Während des letzten Besuches besuchten sie das Schloss in Kozia Góra. Dort wurden sie durch den Eigentümer Zdzisław Andziak geführt, der über die Fortschritte bei der Restau-

rierung des Schlosses erzählte. Der Besuch war auch eine gute Gelegenheit, die Arbeiten auf der „Bischofsinsel“ („Ami“, d. Red.) in Augenschein zu nehmen, sowie das Museum zu besichtigen, auch, um Material für die neue Zeitungsausgabe zu sammeln.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen Einwohnern und der Stadtverwaltung Kar-

lino sowie der neuen Ortsvorsteherin von Daszewo, Frau Krystyna Lewandowska, konnte eine Gruppe von Kinder und Einwohnern aus diesem Dorf an einem Tagesausflug teilnehmen, zu dem die deutschen Gäste eingeladen hatten. In den Gärten von „Hortulus“ hatte die polnisch-deutsche Gruppe zusammen viel Spaß, und gleichzeitig war es eine gute Gelegenheit, sich besser kennenzulernen.

Od lat odwiedzają ziemię swoich przodków. Opisują je na łamach „Korliner Zeitung“.

## Sentymentalna wizyta

Karlino regularnie odwiedzają dawni mieszkańcy, którzy tworzą redakcję wydawanej w Niemczech „Gazety Karlińskiej“. Podczas ostatniego pobytu w naszej gminie goście odwiedzili Pałac w Koziej Górze. Po komnatach oprowadził ich właściciel Zdzisław Andziak, który przedstawił aktualny plan prac remontowych w obiekcie. Wizyta była również okazją do obejrzenia

stanu prac na wyspie oraz muzeum i zebrania materiałów do kolejnego wydania „Gazety“.

Dzięki dobrej współpracy oraz nowej sołtys Daszewa – Krystynie Lewandowskiej, grupa dzieci i mieszkańców sołectwa uczestniczyła w wycieczce, na którą zaprosili ich goście z Niemiec. W ogrodach Hortulus polsko-niemiecka grupa bawiła się doskonale i była to doskonała okazja do integracji.



Goście udali się m.in. do Koziej Góry, gdzie znajduje się siedemnastowieczny pałac, który właśnie przechodzi odbudowę. FOT. UM KARLINO

## „Pommern“-Reise – 18. bis 24. August 2019 (nun aber „Polen“)

Reiseimpressionen von Charlotte Jakob, geb. Baller



Dassow – Karin, Herbert und Charlotte vor dem Haltepunkt-Schild

**Braunschweig (KöZ).** Wenn ich jemandem erzählt habe, wohin wir fahren, war es für mich immer noch Pommern.

Rational ist mir selbstverständlich bewusst, dass dies jetzt nicht mehr zutrifft. Die nüchterne Erkenntnis setzte schon ein, als ich das erste und einzige Mal vor ca. 30 Jahren privat nach Dassow gefahren war und dann in Körlin auf dem Friedhof Spuren meiner Vorfahren gesucht hatte. Kein einziger Name deutete auf eine deutsche Vergangenheit hin. Demzufolge empfand ich mich auch jetzt eher als ‚Eindringling‘ in die Heimat eines anderen Volkes mit dem geheimen Wissen, dass meine Wurzeln hier verortet sind.

### Die ersten Eindrücke

An der kaum wahrnehmbaren Grenze stellte ich der Dame in der Wechselstube eine Frage, doch sie würdigte mich keines Blickes – zu dumm, dass ich nicht Polnisch sprechen kann! Diese Sprachlosigkeit habe ich dann auch fernerhin als große Hürde empfunden.

Als Beifahrerin hatte ich mal Gelegenheit, die Landschaft wahrzunehmen: leicht hügelig, mit Büschen und Bäumen aufgelockert, weite Wiesen und schon abgeerntete Getreidefelder. Die Straßen in sehr unterschiedlichem Zustand, von hervorragend ausgebaut bis abenteuerlich. Wegen der vielen Straßenbauarbeiten häufige Geschwindigkeitsbegrenzungen auf 30/40 km/h, an die sich die Polen scheinbar aber nicht halten müssen. Sie fahren z.T. wie die Henker und wagten riskante Überholmanöver.

### Ankunft in Karlino

Die Stadt machte auf mich insgesamt einen grauen und tristen Eindruck. Was ich lange nicht gesehen hatte: angeheiterte (oder betrunkene?) Männer

| Przyjazdy   |             | Kierunek        | Odjazdy     |             |
|-------------|-------------|-----------------|-------------|-------------|
| Przebieg    | Przebieg    | Przebieg        | Przebieg    | Przebieg    |
| PR.R. 6:00  | PR.R. 6:52  | Białogard       | PR.R. 5:51  | PR.R. 7:03  |
| PR.R. 17:12 | PR.R. 21:43 | Kołobrzeg       | PR.R. 16:44 | PR.R. 19:05 |
| PR.R. 10:15 | PR.R. 10:39 | Pila Główna     | PR.R. 8:36  | PR.R. 14:29 |
| PR.R. 17:12 | PR.R. 21:43 | Poznan Główny   | PR.R. 5:00  | PR.R. 6:53  |
| PR.R. 10:39 | PR.R. 10:39 | Stargard        | PR.R. 10:16 | PR.R. 10:40 |
| PR.R. 10:39 | PR.R. 10:39 | Szczecin Dąble  | PR.R. 17:12 | PR.R. 21:43 |
| PR.R. 10:39 | PR.R. 10:39 | Szczecin Główny | PR.R. 8:36  | PR.R. 16:44 |
| PR.R. 6:52  | PR.R. 10:15 | Szczecin Główny | PR.R. 20:02 | PR.R. 20:02 |
| PR.R. 17:12 | PR.R. 21:43 | Szczecin Główny | PR.R. 8:36  | PR.R. 16:44 |



Landschaft bei Dassow

in kleinen Gruppen herumstehend, auch in Hauseingängen sitzend. Nun, es war ja Sonntag, es gab nichts zu tun. Einer redete mich freundlich gestikulierend an. Er machte sich darüber lustig, dass ich wegen der paar Regentropfen den Schirm aufgespannt hatte.

#### Unterkunft im Internat

Ein sehr schönes neues Gebäude, helle, saubere Zimmer mit hochwertigen PVC-Böden, schlichte, praktische Dusche/WC.

Während ich mich noch suchend nach der Hausnummer umschaute, entdeckten wir einen freundlichen Mann, der schon auf unser Auto zukam. Es war Christoph mit seiner Frau und Tochter. Sie bildeten ein herzliches Empfangskomitee.

Nach der Zimmerverteilung wird über das Abendessen beraten. Die einzige Möglichkeit der Beköstigung am Sonntagabend ist die Kantine in der riesigen, modernen Sporthalle, wo es Pizzen in erstaunlicher Vielfalt gab. Problem gelöst.

Kleine Kennenlernrunde und Besprechung der nächsten Tage. Wir haben viel vor, doch das muss warten – nun erst mal ins Bad und dann in Tiefschlaf fallen.

Die Besichtigungen der ehemaligen Gutshäuser mit riesigen Hofanlagen und umfangreichen Nebengebäuden (*Koseger und Heinrichsdorf, s. S. 7 u. 9, d. Red.*) will ich nicht beschreiben, nur so viel: Zwei engagierte Brüder haben es sich zur Aufgabe gemacht,

diese zu renovieren, soweit das noch möglich ist. Die ehemalige Pracht kann man erahnen.

Schwerpunkte in meiner Biografie sind Körlin/Karlin und Dassow/Daszewo. Körlin bringe ich hauptsächlich in Verbindung mit den Erzählungen meines Vaters. Sein Vater war in Körlin ‚Ackerbürger‘, sein Großvater Ratsherr (mit strengem Regiment in der Familie).

Ich höre Namen wie ‚Karlsberg‘, Zusammenfluss von Persante und Radüe, Mühlengraben und Wehr. Schlittschuhlaufen auf der zugefrorenen Persante. Bischofssitz. – Wenn ich mich nun an diesen Orten befinde, kommt mir die Lebensgeschichte meines Vaters sehr nahe.

#### Dassow – der Geburts- und spätere Wohnort meiner Eltern

Für mich ein fremder Ort, zu dem ich keine Verbindung spüre. Was ich

davon weiß, kenne ich nur aus den Erzählungen meiner Mutter, die mir hier in den Ohren klingen, und von Fotos.

Die schnatternden Gänse im Ort erinnern daran, wie meine Mutter früher Gänse auf dem Hof gezüchtet hatte und später auch an unserem Wohnort in Niedersachsen. Ein vertrautes Geräusch.

Wir spazieren durch das Dorf, treffen auf sehr wenige Menschen. Ein Mann vor dem Haus, das ehemals Hof, Gaststätte und Kolonialwarenladen in einem war und das Elternhaus meiner Mutter, schaut uns an – was mag er denken? Wieder mal solche, die hier noch meinen, irgendeine Berechtigung zu haben, oder was?

Einer jüngeren Frau, vor dem Haus fegend, versuche ich mitzuteilen, wer wir sind (lt. Reisewörterbuch: „Wir haben vor dem Krieg hier gewohnt“) – Antwort: ein Achselzucken.



Dassow – Kinderspielplatz

Der Weg zum Bahnhof interessierte mich. Wiederholt erzählte meine Mutter, wie sie meinen Vater zum Bahnhof brachte, der extra zu meiner Geburt von der Armee frei bekommen hatte, ich dann aber erst kam, nachdem sie ihn verabschiedet hatte. Ein langer Weg zum Ort. Jetzt ist der Bahnhof mit großem Stationsschild, metallenen Fahrplankasten und neuem Wartehäuschen ausgestattet. Was mir hier auffällt, ist die punktuelle Modernisierung wie Bahnhof und

Kinderspielplatz, der mit unglaublich vielen Spielgeräten ausgestattet war, jedoch war kein einziges Kind zu sehen.

Auch in Körlin gab es einige sehr moderne Anlagen, wie der große Platz mit den Fontänen, am Abend zu Musik beleuchtet, schön anzusehen und zu -hören, oder die riesige moderne Sporthalle, vor der eine disziplinierte Jugendmannschaft in einheitlichen Trikots stand. Daneben aber eben auch sehr heruntergekommene Häuser – und sehr viele Kioske, in denen reichlich Alkoholika jeder Art zu haben waren – mit negativen Auswirkungen.

**Fazit:** Eine wunderschönes Land, aber nicht mehr Pommern, sondern Polen. Und ich ahnte, was es für meine Eltern bedeutet haben musste, ihre Heimat zu verlassen und in eine unbekannt Zukunft zu fliehen.

*Charlotte Jakob, geb. Baller*

## Unsere diesjährige Reise nach Pommern

### Reiseimpressionen von Herbert Baller

**Lehrte-Sievershausen (KöZ).** Schon mehrere Male fanden wir den Weg nach Pommern, genauer, dem Ziel meiner Geburtsstätte Dassow. Es war und ist immer noch ein kleiner Ort, ca. 20 km von Kolberg und 2 km nördlich von Körlin gelegen.

Der nette Hinweis von Peter, Dassow in diesem Jahr besonders zu berücksichtigen, bewog uns (meine Frau Karin sowie meine Schwester Charlotte und Ehemann Helmut Jakob), noch einmal separat dorthin zu reisen.

Davon abgesehen, dass das von Peter und Christoph wieder abwechslungsreich ausgearbeitete Programm die zehn Mitreisenden begeisterte, fanden auch die vielen kleinen und großen heutigen Dassower Einwohner großen Gefallen an der Besichtigung der liebevoll angelegten zwei Gartenanlagen „Hortulus Dobrzyca“ und „Hortulus Spectabilis“. Ein gemeinsames Mittagessen in Kolberg beendete diesen abwechslungsreichen Tag.

Angenehm erfreut und überrascht war die kleine deutsche Reisegruppe, als einen Tag später die Gemeindevorsteherin aus Dassow als Dank für die gespendete Reise mit einem Korb selbst angebauten Gemüses erschien.

Einen Vormittag nutzten wir vier, um uns den Ort noch näher anzusehen. Die Entwicklung geht auch dort wei-



Herbert vor dem elterlichen Hof (vgl. Nr. 6/2011, S. 5)

ter. Neue Straßen und ein hübscher Kindergarten konnte in Augenschein genommen werden. Der großväterliche Kolonialwarenladen Kaske, jetzt zu einer Kapelle umgebaut und mit einem neuen Außenputz versehen, fiel ebenfalls angenehm auf (s. Nr. 22/2019, S. 6–8, d. Red.).

Durch diverse Mieterwechsel hat sich unser ehemaliger Vierkanthof in ein einfaches Wohnhaus verändert. Das Baumaterial der drei abgeris-

senen Gebäudeteile wurde im Laufe der Zeit zum Wiederaufbau anderer Häuser genutzt.

Aus einem kurzen Gespräch mit dem ehemaligen Bürgermeister und seiner Frau konnte ich erkennen, dass sie sich noch an den von Achim Hippel, Charlottes Sohn, vor einigen Jahren gedrehten Film über Dassow gut erinnerten.

*Herbert Baller*



## Bildimpressionen aus Körlin



Ortseingang – Schlossbrücke über die Persante



Schlosstr./ul. Szczecinska, Ecke Speicherstr. – runter...



... und rauf



Schlosstr./ul. Szczecinska mit ehem. Sparkassen-Gebäude



Kirchstr./ul. L. Warynskiego

## Wir gratulieren herzlich zum 100. Geburtstag

Nicht viele Zeitungen können in einer Ausgabe gleich zwei mal 100. Geburtstage vermelden, und beide Jubilarinnen haben denselben Vornamen!

- Frau Frieda Steinberg, geb. Boldt, Kirchstr. 9, jetzt Heide, am 25. August 2019

Ihre Tochter, Frau Helga Munsche, schrieb uns am 11.09.2019: „Ich möchte mich ganz herzlich für die Karte aus Körlin zum Geburtstag meiner Mutter bedanken. Ein Gruß aus Körlin zum Geburtstag! Meine Mutter hat sich sehr gefreut. (...) Vielen Dank.“

- Frau Frieda Brümmer, geb. Abelt („Tante Fiti“), Feldstr. 8, jetzt Bad Pyrmont, am 7. Oktober 2019



Die Jubilarinnen Frieda Steinberg (links) und Frieda Brümmer (rechts)

Wir gratulieren Herrn Michal Juszcak (zweitältester Sohn von Anna & Witold) und seiner Gattin Rokszana zur Heirat und wünschen dem jungen Paar ein glückliches gemeinsames Leben.

## Echos von nah und fern

Frau Birgit Zuber, Tochter von Frau Gisela Busch, geb. Molzahn, Malente/OH, 16.12.2018:

die Zustellung der Körliner Zeitung vom Dezember 2018 war noch einmal sehr emotional für mich. Meine Mutter freute sich immer so sehr, wenn die Zeitung kam. Die Ausgabe vom Juni hat sie krankheitsbedingt nicht mehr vollständig lesen können.

Ich muss Ihnen mitteilen, dass Ihre treue Leserin Gisela Busch, geb. Molzahn, geb. am 23.01.1928 in Redlin, am 10.11.2018 in Malente in ihrem Zuhause nach langer Krankheit verstorben ist.

Die Erinnerung an ihre Kindheit und Jugend in ihrer pommerschen Heimat hatte immer einen hohen Stellenwert in ihrem Leben. In den letzten Monaten hat sie auch die schrecklichen Erlebnisse als junges Mädchen durch die Russen in Worte fassen können.

Zweimal war meine Mutter vor der Wende (...) in der alten Heimat und freute sich, dass ihr Bauernhof noch stand. Ein Cousin von ihr macht regelmäßig Urlaub in Kolberg und brachte immer neue Fotos vom Hof in Redlin mit. So konnte meine Mutter sehen, dass das Haus inzwischen renoviert ist und somit weiter mit Leben gefüllt wird.

In Verbundenheit mit meiner Mutter möchte ich Ihre Zeitung weiter beziehen (...).

Mit freundlichem Gruß  
Birgit Zuber

PS: In Ihrer Zeitung ist ein Artikel von Brigitte Beeckmann („Der gute schwarze Anzug“, Nr. 21/2018, S. 9, d. Red.), in dem sie ihre Mutter erwähnt, die eine geb. Haeger war. Meine Großmutter Alma Busch, verw. Molzahn, war dies auch! Meine Großmutter stammte aus Garchen. Keine Ahnung, ob Verwandtschaft besteht.

Frau Petra von Stetten, die Tochter von Ernst Marten (s. Nr. 22/2019, S. 10–12, 23), Idstein/RÜD, 22.07.2019:

Lieber Herr Harmel, (...). Es hat mich sehr berührt, Ihren Artikel zu lesen, den Sie aufgrund der Erzählungen meines Vaters geschrieben haben. Diese Erinnerungen hat er auch immer wieder im Familienkreis erzählt, so dass es für mich so war, als berichte er es selbst.

Auch die Reaktionen auf seinen Tod haben mich ergriffen, war er doch gern gesehen in Ihrem Kreis. Das ist tröstlich zu wissen.

(...) Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Fotos von meinem Vater schicken könnten und mich auch über Ihre Aktivitäten informieren.

Nochmals vielen Dank an Sie und Ihre Redaktion für die würdige Erinnerung an meinen Vater. (...)

Herzliche Grüße  
Petra von Stetten

# Echos von nah und fern

*Kaum war die Nr. 22 erschienen mit dem Artikel „Das Kolberger Lyzeum“ (s. Nr. 22/2019, S. 14–15), zack, da flatterten uns schon zwei E-Mails ins Haus:*

**Herr Joachim Schröder, Wacken/IZ,  
28.06.2019:**

Der gesuchte Wohnort von Lieselotte Schwiers hieß Zietlow (Kreis Belgard)/Sidlowo (Gmina Slawoborze/Stolzenberg, Powiat Swidwin/Schivelbein).

**Herr Günter Bohnhof, Handorf/LG,  
03.07.2019:**

Hallo Frau Hoffmann-Schnettler, mit Interesse habe ich den Bericht über das Kolberger Lyzeum gelesen und das dazu gehörige wunderbare Foto, mit

der Münsterstr. im Vordergrund, betrachtet. Der Richtigkeit halber muss ich die Straßenbeschreibung unter dem Foto berichtigen:

Die (...) rechts von der Münsterstr. abzweigende Straße ist nicht die Wendenstr./ul. Ratuszowa, sondern die Domstr./ul. Katedralna.

Wo Ihr Bild zu Ende ist, an der rechten Seite, war im Gneisenau-Haus das Verlagsgebäude der C. F. Post'schen Buchdruckerei, wo in unserer Zeit die „Kolberger Zeitung“ gedruckt wurde von der Familie Jancke.

Ich (...) freue mich über jeden Bericht in den noch erscheinenden Heimatzeitungen. Herzliche Grüße auch an die Redaktionskollegen.

*Mit freundlichen Grüßen  
Günter Bohnhof*

*Hierzu das Foto:*



Kolberg, Blick vom Domturm (mit Spiegelungen) Richtung Osten, 2014: Wendenstr./ul. Ratuszowa, ehem. Domgymnasium<sup>1)</sup> (jetzt Stadtverwaltung, daher „Ratuszowa“), Altes Rathaus, „Galeria Hosso I“, Wasserturm

1) Quelle: Peter Jancke, Kolberg – Führer durch eine untergegangene Stadt. Hamburg, 2007

**Vier Leserbriefe (E-Mails) von  
Helmut Lemke, Hilterfingen-  
Hünibach, Kreis Thun,  
Kanton Bern, Schweiz:**



**28.07.2019**

Hallo, liebe Barbara!

Nun komme ich endlich dazu, mich für die Körliner Zeitung zu bedanken. Wir hatten ja sehr heiße Tage, und ich war viel unterwegs. (...)

Nun aber zur Körliner Zeitung, worüber ich mich sehr gefreut habe. Es wurden wieder viele Erinnerungen wach und Anregungen, vieles zu schreiben.

Ich erinnere mich an die vielen Fahrten mit meinem Vater nach Körlin, entweder mit dem Motorrad, dem Auto oder der Kutsche, mit meiner Mutter auch oft mit der Kleinbahn.

Bei Paul Kath oder Liebmann wurde viel eingekauft, Wurstwaren bei Fleischer Neitzel. Ich könnte stundenlang von Körlin erzählen.

Oft denke ich auch an den Polizisten Herrn Pioch, der ja sein Haus kurz vor Körlin hatte. Er kam sehr oft zu uns nach Lübchow. Er hatte gerne ein gutes Frühstück bei unserer Mutter gespeist. Zu Weihnachten 1943 hatte er mir ein großes Akkordeon geschenkt. Hatte vorher schon ein kleineres. Leider ist ja 1945 alles verloren gegangen.

*Nun wünsche ich Dir einen guten Start in die neue Woche mit liebsten Grüßen von Helmut aus der Schweiz*

**01.08.2019**

Guten Tag, liebe Ulla und lieber Peter!

Habe sehr herzlichen Dank für deinen Brief mit den schönen, mir auch bekannten Bildern (*von einer Reise in die Schweiz, Anm. PH*).

Nun stehe ich also vor der großen Operation in einer Woche, die nicht alltäglich ist (*Amputation eines Fußes, Anm. d. Red.*). Man fragt mich, ob ich Angst habe, was ich nur mit „nein“ beantworten kann, weil das ja nichts bringt. Am 8.8. (...) wird alles besprochen, was auf mich zukommt. (...) Man macht mich auch darauf aufmerksam, dass ich mit dem Tod rechnen muss. Das war ja schon bei jeder Operation so, und ich bin immer noch da. Im schlimmsten Fall sagte ich, dann sind ja auch alle Schmerzen weg.

Viele Leute fragen mich nach meinem Alter, wobei ich sie schätzen lasse, und meistens werde ich auf 75–78 geraten. Wenn ich aber sage, dass ich im 89. Altersjahr bin, glaubt man es mir kaum, ist aber so! Ich fühle mich aber auch nicht alt und bin guten Mutes, was ja schon in meinem Vornamen zu lesen ist. Den Mut, die Hoffnung und den Humor habe ich nie verloren, und das ist auch jetzt so. Angst hatten wir im Krieg, weil man oft nicht wusste, ob man in den nächsten Minuten noch da ist. Wenn man die Bomben sausen hörte, hatten wir oft viel Angst. (...)

Meinen Compi werde ich auch mitnehmen, damit ich gleich berichten kann, ob ich noch da bin. Wie ich ja schon Barbara geschrieben habe, sind mit dem Lesen der Körliner Zeitung wieder viele Erinnerungen wach geworden. (...)

*Empfangt liebste Grüße  
von eurem Helmut aus der Schweiz*

**14.09.2019**

Guten Morgen, lieber Peter!

Zuerst einmal sehr herzlichen Dank für die schöne Karte aus Körlin mit den vielen Unterschriften, was mich sehr gefreut hat. Liebe Grüße aus der Heimat sind doch immer etwas Besonderes. Die Karte kam nach 14 Tagen bei mir an.

Ihr wart ja nun unheimlich viel unterwegs (...). Es freut mich sehr, zu lesen, wo ihr überall gewesen seid.

Mit meinem Bein geht es recht gut weiter. (...) Weil das Wetter schön ist, fahre ich mit dem Rollstuhl am Dienstag und Freitag zum Spital (*nach Thun, Anm. d. Red.*), den Verband zu wechseln. (...)

*Wünsche Euch ein schönes Wochenende,  
mit liebsten Grüßen von eurem dankbaren Helmut*

**20.10.2019**

Lieber Peter,

hab herzlichen Dank für deinen ausführlichen Brief mit den interessanten Informationen. (...)

Viele deiner genannten Ortschaften um Potsdam sind mir gut bekannt, und Potsdam natürlich auch. Als der Großangriff auf Potsdam war, stand ich vor der Garnisonskirche, und sie stand in Flammen, ich sah die Glocken runterstürzen, es war zum Heulen.

Wir hörten in der Schule (*Militär-Waisenhaus, s. Nr. 19/2017, S. 12, Anm. d. Red.*) immer das Glockenspiel „Üb immer Treu und Redlichkeit...“. Die Grabstelle des Alten Fritz war (...) in der Gruft der Garnisonskirche zu sehen. Nun ist die Grabstelle vor dem Schloss Sanssouci, auf der rechten Seite, bei seinen elf Hunden. Das war sein Wunsch gewesen, dort die letzte Ruhe zu finden.

Werde dann einmal Bilder senden von der Zeit, als wir in Potsdam lebten. Leider habe ich von der Zeit nach dem Krieg keine Bilder. Man musste jeden Fotoapparat abgeben sowie alle Radios. Diese Sachen lagen bergeweise hinter der russischen Kommandantur. Hätte man einen (...) gefunden, kamst du sofort ins Gefängnis. Nun ja, über diese Zeit könnte ich Bücher schreiben.

Ihr habt aber eine tolle Rundreise gemacht, mit sicher schönen Erlebnissen, und macht es noch, solange ihr könnt (...), vor allem aber auch in die pommersche Heimat. (...)

*Euch, Ulla und Peter, einen schönen Abend,  
mit liebsten Grüßen von Helmut*

# Stolzenberg

(Kreis Kolberg-Körlin)/Slawoborze (Powiat Swidwin/Schivelbein)



Kirche St. Maria Rosenkranz, erbaut 1842–46, Chor 1946; Blick Richtung Nordosten



Blick Richtung Südosten



Innenansicht – Blick Richtung Osten

# Moitzelfitz

(Amt Petershagen, Kreis Kolberg-Körlin)/Myslowice (Gmina Slawoborze, Powiat Swidwin)



Kirche St. Josef, erbaut 1709 oder Ende 18. Jhdt., nach 1946 Turmspitze durch Zeltdach ersetzt ; Richtung Südosten, im Hintergrund die Kirche „Muttergottes von Fatima“ (erbaut 1994–99)



Blick Richtung Westen; Quellen: Vollack S. 682, 420–421, Landmesser S. 116-119, 76–78

# Körliner Weihnachtsbäckerei



Christoph und Barbara beim Sichten der alten Rezepte

Warendorf (BHS). Beim Stöbern in den Rezeptblättern meiner Großmutter Martha Kröncke, die irgendwie den Weg in den Westen gefunden haben, fand ich auch dieses Blatt. Die Sahneplätzchen backe ich öfter, aber nur ein Viertel des Rezeptes – das werden zwei Bleche.

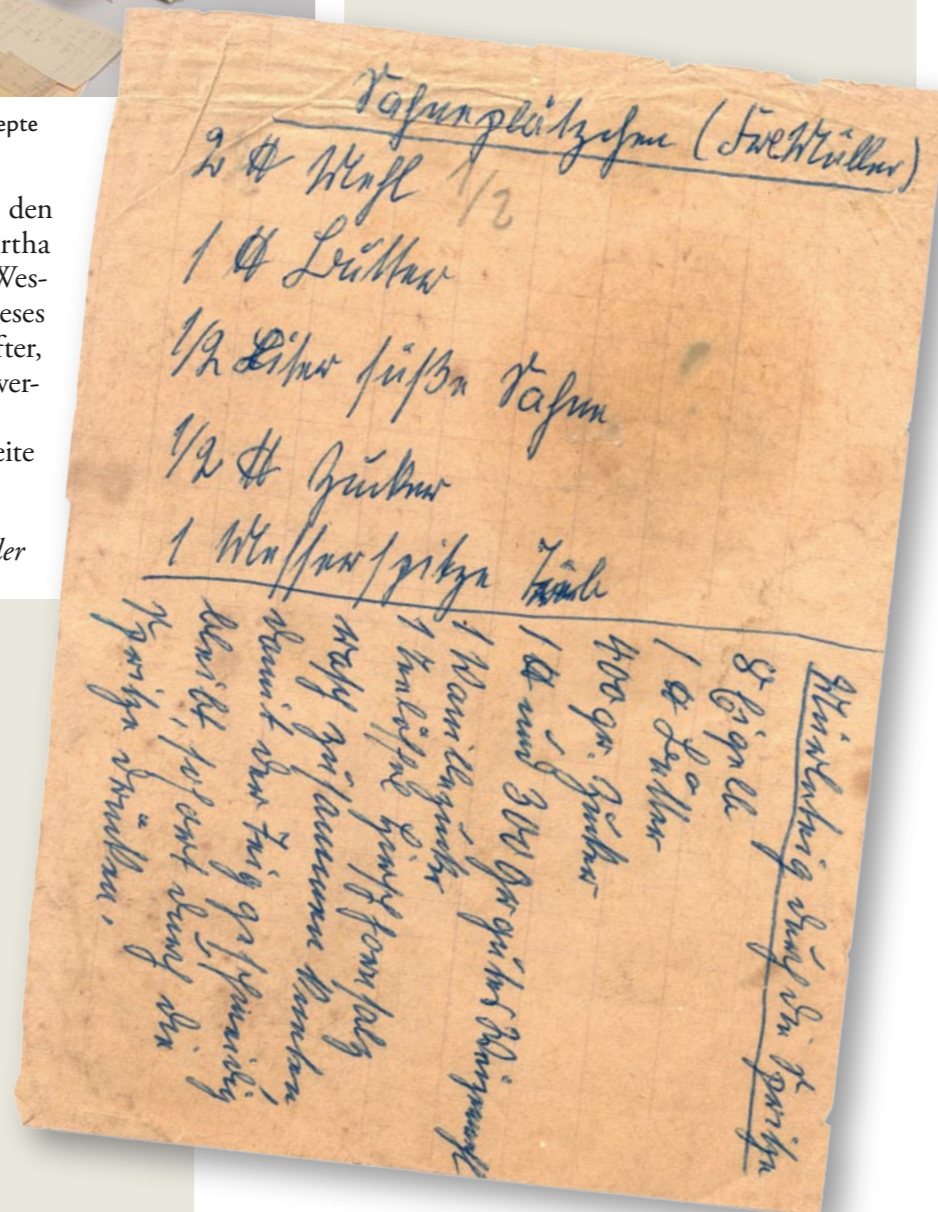
Beide Rezepte stehen auf der Rückseite eines Kalenderblattes von 1929.

Barbara Hoffmann-Schnettler

## Sahneplätzchen

- 2 Pfund Mehl
- 1 Pfund Butter
- 1/2 Liter süße Sahne
- 1/2 Pfund Zucker
- 1 Messerspitze Trieb (= Backpulver)

Alles gut vermengen, danach den Teig ausrollen und die Plätzchen ausstechen, dann beliebig mit Streuseln oder Zucker garnieren.



Alte Rezeptvorlage aus der Sammlung von Barbara Hoffmann-Schnettler

## Mürbeteig durch die Spritze

- 8 Eigelb
- 1 Pfund Butter
- 400 gr. Zucker
- 1 Pfund und 300 gr. gutes Mehl
- 1 Vanillezucker
- 1 Teelöffel Hirschhornsalz

Alles rasch zusammenkneten, damit der Teig geschmeidig bleibt, sofort durch die Spritze drücken.

# Neuigkeiten aus der kleinen Stadt

Mitgebracht und zusammengestellt von Christoph Szczecinski und Peter Harmel

## Weitere Auszeichnung für Firma „Homanit“

Asperg (CS). Am 5. Oktober 2019 fand in Köslin/Koszalin eine feierliche Unternehmertage statt, bei der die Auszeichnungen „Arbeitgeber des Jahres in Pommern 2019“ an die besten Arbeitgeber der Region verliehen wurden. Veranstalter der Abstimmung war die „Handelskammer Nord“ in Köslin.

In der fünften Kategorie – „Soziale Verantwortung der Unternehmen – ein lokal tätiges, umweltbewusstes Unternehmen“, wurde die Auszeichnung an „Homanit Polska Sp. z o.o.“ aus Körlin vergeben.

Bei der Vergabe von Punkten für die Auswahl der Gewinner wurden viele Faktoren berücksichtigt, wie beispielsweise:

- die Umsetzung moderner Formen des Personalmanagements,

- die Verbesserung der beruflichen Qualifikationen der Arbeitnehmer,
- die Einhaltung des Arbeitsrechts,
- die Einstellung von Arbeitnehmern aus dem Ausland,
- Leistungen für Arbeitnehmer,
- die Unterstützung der örtlichen Bevölkerung und der Mitarbeiter des Unternehmens,
- Teilnahme an und Unterstützung für sozial wichtige Projekte und Wohltätigkeitskampagnen,
- Zertifikate und Auszeichnungen im Bereich Unternehmensführung,
- Organisation von Praktika und Lehrstellen für Schüler und Studenten,
- Pflege der Ressourcen und der Umwelt.

Quelle: [www.karlino.pl](http://www.karlino.pl)

## Dumzin ist das drittschönste Dorf in der Wojewodschaft Westpommern

Asperg (CS). (s. Nr. 22/2019, S. 8) Die Teilnahme des Schulzenamtes Dumzin/Domacyno an der zweiten Ausgabe des vom Marschall der Wojewodschaft Westpommern ausgerufenen Wettbewerbs „Schönes Westpommersches Dorf 2019“ war ein großer Erfolg. Die Siegerehrung und die offizielle Bekanntgabe der Ergebnisse fanden am 14. September während des Wojewodschaft-Erntefestes in Treptow/Trzebiatów statt.

Dumzin hat den dritten Platz und den Preis in Höhe von 20.000 PLN (ca. € 5.000) gewonnen. Dank dessen haben die Bewohner des Dorfes mehr Geld, um ihre Pläne umzusetzen.

Das Hauptziel des Wettbewerbs bestand darin, die örtlichen Gemeinschaften zu ermutigen, sich aktiv für die Steigerung der Attraktivität ihrer Dörfer und die Verbesserung der Lebensqualität ihrer Einwohner einzusetzen.

Aus allen Einsendungen wählte die Jury zunächst zehn Dörfer aus und besuchte sie dann im Rahmen von



Empfang der Auszeichnung durch die Vertreter von Dumzin

Ortsbesichtigungen nacheinander, um schließlich die Gewinner zu ermitteln.

Dumzin begeisterte die Organisatoren des Wettbewerbs mit einer

überdurchschnittlichen Aktivität der Einwohner. Die Anzahl der Initiativen und Unternehmungen, an denen fast die gesamte Dorfgemeinschaft beteiligt ist, hat Seltenheitswert.



## „Karlino“ auf den Weltmeeren (s. Nr. 16/2016, S. 22)

Asperg (CS). Na endlich! Der polnische Frachtschiffbetreiber „Polska Żegluga Morska“, auch bekannt als „Polsteam“ oder „PŻM“, mit Sitz in Stettin/Szczecin, hat Anfang August dieses Jahres aus der Werft „Yangfan“/ Zhoushan/China ihr neues Schiff M/S „Karlino“ erhalten.

M/S „Karlino“ ist ein moderner Massengut-Großraumfrachter.

### Schiffsdaten:

Tragfähigkeit:..... 25.278 BRT  
Gesamtlänge:..... 180 m  
Breite:..... 30 m  
Flagge:..... Liberia



Foto: PŻM

Solche Schiffe transportieren hauptsächlich Getreide und landwirtschaftliche Erzeugnisse von Nordamerika nach Europa und vom Schwarzen Meer nach Nordafrika.

M/S „Karlino“ hat auf seiner ersten Reise allerdings eine Ladung Stahl von chinesischen und koreanischen Häfen zu Häfen in Costa Rica und Mexico befördert.

### Quellen:

- Internet: [www.polsteam.com](http://www.polsteam.com), [www.portalmorski.pl/zezluga](http://www.portalmorski.pl/zezluga) 04sierpnia2019
- Radio Szczecin

## Sportliches

Asperg, Bochum (CS/PH). Die Boxerin Elzbieta Wójcik (über deren Erfolge wir fast in jeder Ausgabe berichten können) ist auch in der Seniorenklasse international erfolgreich:

- Bei einem Turnier im Juni 2019 in Weißrussland wurde sie Dritte, und
- bei der Europameisterschaft im August in Alcodendas (bei Madrid) unterlag sie im Finale einer Boxerin aus Irland und erhielt die Silbermedaille.

Traurig steht es dagegen um die Fußballer von „Sokol Karlino“: Nach dem Weggang mehrerer Spieler kämpft die Rumpfmansschaft gegen den Abstieg. Zur Winterpause steht sie mit 9 Punkten auf dem letzten Tabellenplatz; der Abstand zu einem Nicht-Abstiegsplatz beträgt 8 Punkte.

Man hofft, dass in den nächsten Jahren Spieler der erfolgreichen Jugendmannschaften nachwachsen und der Verein wieder bessere Zeiten erlebt.

## Tag des offenen Denkmals 2019 auf dem „Amt“

Asperg (CS). Der „Tag des offenen Denkmals“ ist eine gemeinsame Initiative des Europarates und der Europäischen Union zur Förderung von Denkmälern. Jedes Jahr im September stellen verschiedene Institutionen und Organisationen sowie Privatpersonen den Besuchern zahlreiche Denkmäler und Kulturstätten zur Verfügung und organisieren Vorträge, Ausstellungen und andere begleitende Veranstaltungen.

In Körlin feierte man den Tag am 14. September auf der „Bischofsinsel“ („Amt“), wo das „Labor des Kulturellen Erbes“ vorgestellt wurde.

Tage des offenen Denkmals sind immer eine Gelegenheit, Geschichte aus anderen Perspektiven kennenzulernen. Eine informelle Gruppe unter der Leitung von Krystian Zalewski (Leiter des „Museums des Körliner Landes“) mit dem gesamten Personal des Kulturzentrums hat das Treffen auf dem „Amt“ zu etwas Besonderem gemacht. Die Präsentation eines Modells des Baus der Michaeliskirche, ein Konzert und ein Buffet vor dem Lagerfeuer zogen ein großes Publikum an.

Krystian Zalewski hielt einen Vortrag über die Kirche von Körlin: „Die Geschichte der Bauveränderungen im Licht der Architekturforschung“. Die Erforschung der historischen Konzeption und der für den Bau der Kirche verwendeten Materialien ermöglichte es, den Prozess in einzelne Phasen zu unterteilen. Interessant ist auch, dass der aktuell existierende Bau von 1510 z.T. den Umrissen des Vorgängerbaus folgt.

Es war nicht nur ein rein wissenschaftlicher Vortrag, sondern jeder Teilnehmer konnte diesen Prozess anhand eines speziell vorbereiteten Modells verfolgen. Dieses Modell wurde im Rahmen des Projekts „Labor des Kulturellen Erbes“ der „Freunde von Karlino“ erstellt. Diese sind kein Verein, sondern eine informelle Gruppe von Menschen, die sich für die Geschichte von Körlin und die Förderung ihrer Erforschung interessieren und das Interesse der Einwohner für die lokale Geschichte fördern wollen.



Krystian Zalewski während des Vortrages am „Tag des offenen Denkmals“



Modell der Körliner Kirche während ihrer Entstehung

## Stadterneuerung – Revitalisierung/rewitalizacja

Asperg, Bochum (CS/PH). Im Rahmen der Erneuerung der ehem. Ackerbürgerhäuser Kösliner Str./ul. Koszalska 61–65 und der Verbreiterung der Einfahrt der Gartenstr./ul. Wojska Polskiego mit dem Abriss von Haus Nr. 67 (s. Nr. 20/2018, S. 29, u. 21/2018, S. 25) ist der gesamte Giebel von Haus Nr. 65 mit einem großen Wandgemälde versehen worden: Der Graffiti-Künstler Tomasz „Cukin“ Zuk stellt die riesige Erdgas-Eruption von 1980 und den Kampf der Feuerwehren gegen die Brände dar. Schade, am Tage unserer Abreise (24.08.2019) war das Werk noch nicht ganz fertig; einige Tage später fand die feierliche Einweihung statt. Eine Expertenkommission der Wojewodschaft zeigte sich sehr angetan von der neuen Attraktion und auch von den Fortschritten der Stadterneuerung.



Giebelfüllend – das große Wandgemälde mit dem Künstler davor

In Alt Marrin/Mierzyn ist das erste Haus mit Sozialwohnungen fast bezugsfertig. Sozial schwache Familien aus der Körliner Innenstadt können nun moderne, komfortable Wohnungen beziehen – Nachteil natürlich: Man wohnt abseits auf dem Dorf. Die freigezogenen Häuser in Körlin warten nun auf ihre Renovierung.



Alt Marrin – das erste Gebäude kurz vor der Vollendung



Straßenkarte mit dem Verlauf der neuen Schnellstraße S6 (blaue Markierung);  
Quelle: Mapa samochodowa Zachodnio-pomorskie 1:250.000.

### Schnellstraße (vgl. Nr. 21/2018, S. 24, u. Nr. 22/2019, S. 27)

Bochum, Asperg (PH/CS). Der Ausbau der Schnellstraße S6 von Stettin/Szczecin Richtung Danzig/Gdansk ist bis östlich von Köslin/Koszalin vollendet.

Der Verkehr wurde am 10.10.2019, werbewirksam rechtzeitig vor der Parlamentswahl, freigegeben (böse Leute hatten schon Tage vorher versucht, die Absperrungen wegzuräumen und den Politikern die Schau zu stehlen). Ein Nadelöhr ist immer noch Zanow/Sianów, da das dortige sumpfige Land besondere Baumaßnahmen erfordert – das wird voraussichtlich noch bis 2022 dauern.

Man muss sich fragen, was nun aus den vielen meist kleinen Gaststätten entlang der „alten“ Straße (ehem. R 2) wird bzw. ob es sich für die vielen privaten Pilze-, Honig-

und Beerenverkäufer noch lohnt, sich an den Straßenrand zu setzen. Da es entlang der Schnellstraße (noch?) keine Raststätten und Tankstellen gibt, werden Reisende evtl. doch die Schnellstraße verlassen.

Ein Ziel könnte in Körlin das Restaurant „Petrico“ sein, das wieder geöffnet ist und sich schnell wieder einen guten Ruf erworben hat. („Unser“ Hotel in den Bungalows bleibt allerdings geschlossen und dient Gastarbeitern als Unterkunft).

**Quellen:**

- Wikipedia: Droga ekspresowa S 6

### Städtepartnerschaft Dargun – Karlino

Gerald Gräfe, Dargun, in einer Mail vom 29.10.2019:

Dargun (GG). (...) Zudem spielt die Städtepartnerschaft immer weniger eine Rolle. Es gab wohl Partnerbesuch aus Karlino in Dargun, doch davon erfuhr die Öffentlichkeit

nichts. Man sah nur die polnischen Gäste von Darguner Stadtverwaltung und einigen Stadtvertretern bei einem Volksfest am Schloss auflaufen. Doch das war es denn auch. (s. auch Nr. 19/2017, S. 19, u. Nr. 21/2018, S. 21)

# Schlittenfahren

Charlotte Sander –  
Dezember 2010

Aus meiner Kinderzeit (1936–1943) erinnere ich mich an die verschiedensten Schlittenfahrten. Die hügelige Moränenlandschaft Masurens eignete sich besonders gut dafür. Der früh beginnende, langanhaltende und schneereiche Winter war für uns Kinder ein willkommenes Geschenk.

Wenn es zu schneien begann, sangen wir: „Schneeflöckchen, Weißröckchen, nun kommst du geschneit, du wohnst in den Wolken, dein Weg ist so weit...“

Gleichzeitig überprüfte unsere Mutter, ob die dicken Fäustlinge, Mützen, Schals und Strümpfe vom Vorjahr noch passten. Wir Kinder suchten nach Schmirgelpapier, mit dem wir die Schlittenkufen abrieb, damit sie blank wurden und besser gleiten konnten.

War genug Schnee gefallen, gab es kein Halten mehr. Schularbeiten machen und Achtsamsein waren lästig, doch notwendig. Warm eingepackt zogen wir mit unseren Handschlitten zum Radikberg (Radik = Wacholder), der zwei Seiten hatte: Eine „sanfte“ und eine „steile“.

Die „sanfte“ war zum Einrodern, für die Kleinen und für ängstliche Gemüter geeignet. An der „steilen“ Seite tummelten sich die Großen, die Wagemutigen und auch Erwachse-



Körlin – Eisenbahnbrücke mit Rodelbahn

ne. Mit Lachen und Schreien wurde gerodelt, umgekippt, den Radiksträuchern ausgewichen, Schnee von den Sachen geklopft und wieder den Hügel hinaufgestiegen. Es war klug, den Radiksträuchern auszuweichen, so lange sie ihre Schneemützen aufhatten, denn sonst rieselte der Schnee über die Rodler, nahm ihnen die Sicht oder rutschte in den Jackenkragen, was unangenehm war.

Wenn es dämmerte, gingen die Kinder müde mit ihren Schlitten und kalten Händen und Füßen nach Hause, wo es warm war und viel zu erzählen gab.

Herrlich waren die Fahrten in dem Pferdeschlitten, der von zwei Pferden gezogen wurde, die an ihrem Geschirr kleine Glöckchen hatten! Der Schlitten war mit einer Strohschicht ausgelegt, auf der heiße Ziegelsteine

lagen, damit die Füße warm blieben. Um den Körper warm zu halten, waren wir warm angezogen und wurden mit Feldecken zugedeckt.

Vater lenkte die leise schnaubenden Pferde durch die Winterlandschaft, die Glöckchen klingelten leise, und die Sterne funkelten vom klaren Himmel, während der Schnee unter den Schlittenkufen knirschte.

Es war, als läge ein Zauber auf der verschneiten Landschaft und den Menschen in ihr, die leise waren.

Viel Gelächter gab es, wenn wir unsere Handschlitten an einen Pferdeschlitten hängen durften. Das Pferd zog dann sechs bis acht Handschlitten, auf denen je zwei Kinder saßen. Auf dem Pferdeschlitten saß Vater oder ein anderer Mann, der mit Pferd und Kindern gut umgehen konnte. Es ging im Zuckeltrab über die Dorfstraße in einen der vielen Feldwege, wo der Schnee ganz locker lag. Da wendete das Pferd, die Schlitten schlenkerten und kippten ihre Fracht, die jauchzenden Kinder, in den pulverigen Schnee oder eine Wehe. Das wiederholte sich 3–4 mal, dann sahen alle wie Schneemänner aus. Der Schnee wurde abgeklopft, die Schlitten abgekoppelt, und die Kinder gingen kaltgefroren, aber zufrieden nach Hause.

Es war schön für uns Kinder. Leider ging so ein Nachmittag viel zu schnell vorbei.

Wir wünschen allen unseren Leserinnen  
und Lesern eine fröhliche und friedliche  
Advents- und Weihnachtszeit,  
schöne Feiertage und ein gesundes  
Neues Jahr 2020!

Die Redaktion der „Körliner Zeitung“